**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 30

Artikel: Aus einem Bade
Autor: Beurmann, Emil

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-457865

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## AUS EINEM BADE

Von Emil Beurmann

Man sagt, daß schon vor vielhundert Jahren die Menschen in dieses Tal sind gefahren, an seiner Quellen heilfräftigem Wesen von ihren Breften zu genesen; sogar schon in grauer Borzeit die Seiden hätten furiert hier ihre Leiden. Ich sah es selber auf einer Gravierung von fast zweihundertjähriger Datierung, wie dazumal die Herren und Damen hier herauf zum Kurgebrauch kamen: auf Eseln, in Sänften, auch welche an Krüden, in Krinolinen, mit hohen Periiden, mit vielen Umftand und großem Geschnauf trochen sie in das Hochtal hinauf. Das alles war auf dem Bilde fixiert, der Ort schien schon damals recht frequentiert; doch war wohl noch alles sehr primitiv, da ja noch fein eleftrisch Bähnlein lief.

Wie haben doch gegen ehedem wir Zeitgenossen es so bequem: wir fahren elektrisch bis an die Stelle, wo sprudelt die altberühmte Quelle. Modern fomfortabel ist das Quartier, unser Rüchenchef seines Standes Zier. Und die ragenden Berge, die herrliche Luft, die blühenden Matten, der Tannenduft, das muß auch dem Blasiertesten munden, das heilt die Kranken und stärkt die Gesunden; und dann der Gipfel von allem Bergnügen: drei Stunden allmorgens im Wasser zu liegen.

Raum daß das erste Frühlicht erschienen, steigst du hinunter in die Piscinen und tauchst in die heilende heiße Flut wie tut das dem alten Adam gut! Und daß du nicht leidest an Langeweile, ist die Halle hübsch geteilt in zwei Teile:

hier sind die Männlein, die Weiblein dort, doch siehst du von diesem zu jenem Ort; die Trennung ist sozusagen faktisch nicht effettiv, nur prophylattisch: man fann mit den Weibsen konversieren, nur darfit du beileibe nichts berühren.

Nun hab ich mit meinen Badegenoffen auch schon nähere Befanntschaft geschlossen: ein Oberst aus Zürich, ein Direktor aus Bern und sonst noch ein paar honette Serrn. Man spricht von Politik und vom Wetter (die Bisitenkarten tauscht man erst später, da man just keine bei sich trägt); man pfludert und schnädert unentwegt, frägt nach ben gegenseitigen Breften, wie es so üblich bei Badegaften. Die Stunden verstreichen, und endlich wird auf schwimmenden Tischchen das Frühstück

Auf dies Intermezzo freut man sich diebisch und genießt jest sein Dasein gang amphibisch.

Auch nebenan die lieben Weibchen mit den toketten Badehäubchen werden jett muntrer; das ist ein Geschnäder, das Mundwerk steht still kein Momentchen bei Zwar mache dir nur keine Illusionen: [jeder. die Nymphen, die diese Gewässer bewohnen, find nur jum fleinsten Teile den Bliden ein ästhetisches Labsal oder Entzücken; ach, einige ähneln ohne Gnade etwa Bödlins bekannter "Susanne im Bade" und sind trot des Badfleids disfreter Beengung von einer ansehnlichen Wasserverdrängung. Andre sind mager wie Sodlergestalten (Wär ich Paris, ich würd meinen Apfel behalten).

Und nun auf einmal, ha, welche Bescherung! erfolgt eine weibliche Kriegserklärung: ein Spriger eröffnet ben Rampf gang facht, und bald tobt die wildeste Wasserschlacht; herüber, hinüber mit fnallenden Schuffen braust es und tost es in prasselnden Gussen; Das ist ein Gefreisch, ein Gejuchz und Gelächter, bis eine alte Fregatte schreit nach dem Wächter, dem Bademeister, der dann auch entsetzt dem tollen Treiben ein Ende fett.

Mun aber gesteh' ich Dir, mein Lieber, wir haben hier auch einen richtigen Schieber: von Soffart und Knotentum ein Gemisch, das Muster von einem Nouveau=riche. Doch wenn der Kerl auch gar protig geht, im Waffer ift er der blutte Prolet, und innen und außen ohne Schmiß, didwanstig, mit einem Raubtiergebiß. Man merkt: hat ber dich zwischen den Zähnen, so helfen dir weder Bitten noch Tränen; furzum, nach allgemeiner Meinung eine zuwidere Erscheinung. Seine Gattin ist eine fette Brünette, sie trägt eine föstliche . Perlenkette, die von unsagbarem Werte ist; (nur schad, daß das Weib mit dem Messer igt).

So sind die Menschen halt unterschiedlich: doch die Tage fließen gleichmäßig friedlich; zuweilen dünken sie uns etwas länglich, wenn's regnet, doch ist das unumgänglich. Und kommt erst die liebe Sonne wieder, Dann strömt es dir wohlig durch alle Glieder, dann scheint dir das Leben rosig und helle dank dieser göttlichen Gnadenquelle.

# Der schweizerische Haus= und Grundeigentümer

Offizielles Organ des Verbandes schweizerischer Haus- und Grundbesitzer

Garantierte Auflage: 18,000 Eremplare

Borzügliches Infertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesitzer interessierenden Kragen betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häufer und Gärten und Pflege und Schmuck der Wohnungen

Druck und Berlag: Buchbruckerei G. Copfe=Beng in Rorichach

## Kopfhaut und Dufttheorie.

Jeber Mensch besitzt einen spezifischen Eigengeruch — der Spürsinn des Hundes ist dafür ein drastischer Beweis — und dieser hat bei den Mitmenschen, wenn auch nur im Unterbewuhfsein, auf Sympathie oder Antische

Anterbewußziein, auf Sympathie ober Antipathie Einstuß.
Interessant ist die Feststellung (Dr. H.)
Müller), daß das Kopshaar ein wesentlicher Träger dieses Duftes ist. Bei gesundem Haarwuchs hat das saubere Haar — sedes kinstliche Parsim ist auszuschalten — einen prachtvollen gurecenden und diekketen (Figendust vollen, anregenden und diskreten Eigenduft, der sich aber leicht in das Gegenteil verwander sich aber leicht in das Gegenteil verwan-belt, sosern der Haarboden nicht einwandfrei ist. In letzterem Fall schwindet nicht nur der Duft, sondern es treten auch bald andere Nachteile in Erscheinung: Haarschwund bis zur Kahlheit, gleichzeitig mit starker Schin-nenbildung oder Verhornung der obersten Hautschild, hier dürfte also der Geruch eine gewisse Urteilsbildung für guten und gesun-den Haarwuchs zulassen. den Haarwuchs zulassen.

Dr. Müller hat mit seinem Bücklein "Der Haarwuchs" der Allgemeinheit einen Dienst geleistet. Von hoher wissenschaftlicher Warte nimmt er Stellung zu dem Problem, aber nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Wissenschaftlich legitimiert als Haarwuchsemittel ist in seinen Augen die Stotkrinsaarkur, während er in Andetracht der vielen häusig nicht unbedenklichen Haarpslegemittel nur das Silvikrinschampoon mit seinem Geshalt an Haareweik gelten läkt.

halt an Haareiweiß gelten läßt. Auch Prof. Friedenthal teilt dieses günstige Urteil über die Silvikrin-Haarkur, und in der Tat sind durch sie schon Tausende von pärlichem zu vollem Haar und von vollkommener Kahlheit wieder zu Haarwuchs gestenet

langt. Aber auch bedeutende Mediziner des Auslandes äußerten sich außerordentlich anerken-nend, unter anderen der Stadtarzt von Mai-land Giambattista Dott. Sostero wie folgt: "Silvifrin ist das beste Praparat unter allen Mitteln, die das gleiche Ziel versolgen. Ein ausgezeichneter Haarregenerator, verhütet es die Kahlheit und bewahrt jene Haare, die schie Kahlheit und bewahrt jene Haare, die sonst wegen Unterernährung zu sicherem Ausfall verurteilt wären. Ich habe die überraschende Wirksamkeit in den schwersten Fällen konstatieren können, sodaß ich wiederholten Danksaungen von verschiedennen Versonen erhielt, welche die verschiedensten in- und aussländischen Spezisika versucht hatten. Von nichts erhielt ich bisher solche Beweise der Wirksamkeit wie von der Kur des, ich möchte sagen, "wunderbaren" Silvikrin."

Berlangen Sie beim Generaldepot für die Schweiz: Max Zeller Söhne, Apotheke, Romanshorn, die aufklärende Schrift No. 5:
"Der Haarwuchs, seine Erhaltung und Wiedergewinnung"
neht Zeugnissen von Silvikrin-Gebrauchern.
Silvikrin ist erhältlich in alken Apotheken, Drogerien und Parsümeriegeschäften.

Preis Fr. 8 .-.